

Stiefkind Kultur besser behandeln

GEMEINDEN / Die Kultur dürfte besser gefördert werden. Dies sagte der Kulturbeauftragte Niggi Ullrich vor den Gemeindepräsidenten.

LAUFEN. An der ordentlichen Mitgliederversammlung des Verbandes der Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten des Kantons Baselland in Laufen stiessen die Gedanken und Einblicke der Regierungspräsidentin Elsbeth Schneider (CVP) und des Kulturbeauftragten des Kantons, Niggi Ullrich, auf Interesse.

In ihrer Rede zur «Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Kanton» wies Regierungspräsidentin Schneider auf die wichtige Rolle hin, welche die Gemeinde in der Staatsstruktur mit den drei Ebenen spielt. «Die Gemeinde bildet das Rückgrat des Kantons», sagte sie. Für den Bürger sei die Gemeinde der Ort, wo er zuerst in Kontakt mit dem Staat trete, und wo er seine politischen Rechte wahrnehme. In der Beziehung zwischen Kanton und Gemeinden «sei es besonders wichtig, den Dialog zu fördern, ein Klima des Vertrauens zu schaffen, und eine gut funktionierende Partnerschaft zu pflegen, um die Probleme lösen zu können», so die Vorsteherin der Bau- und Umweltschutzdirektion.

Schneider beklagte, dass sich das Milizsystem in einer Krise befände und die Gemeinden immer häufiger Probleme hätten, Kandidaten für öffentliche Ämter zu finden. Es sei kaum mehr jemand bereit, seine Zeit zu opfern, sich für die Gesellschaft zu engagieren, sich öffentlich zu exponieren oder gar «den Kopf für eine Sache hinzuhalten». «Ohne Engagement aller Bürger, kann unsere Gesellschaft nicht funktionieren. Das ist die Grundlage unserer Demokratie», gab die Regierungsrätin zu bedenken.

In diesem Zusammenhang würdigte sie alle diejenigen, die eine politische Verantwortung tragen. Ferner informierte Schneider kurz über den Stand von politischen Sachgeschäften, welche auch die Gemeinden tangieren. So seien etwa das Gesetz über die Pflege im Alter, der Richtplan, das Agglomerationsprogramm und die Thematik Sekundarschulbauten «in intensiver Bearbeitung und auf dem richtigen Weg».

Ullrich fordert mehr Kultur-Engagement der Gemeinden

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Versammlung hielt der Gastreferent Niggi Ullrich, Kulturbeauftragter des Kantons Baselland, eine sprühende Rede über «Kultur und Politik im Baselbiet». Zu den Hauptmerkmalen der Kulturszene Baselbiet zählte er die 13 Jugendmusikschulen sowie mit der Römerstadt Augusta Raurica und dem Park «Sculptures at Schoenthal» zwei herausragende Kunst- und Kulturangebote mit überregionaler Ausstrahlung. Im Gegensatz zum Bereich Sport fehle es in der Kultur an Infrastrukturen (Räume, Material, Defizitgarantien). Zudem betrieben die meisten Gemeinden keine Kulturpolitik über ihre Grenze hinaus. Dies liegt laut Ullrich daran, «dass aufgrund der relativ kleinen Gemeindegrössen die Kultur selten bis nie auf der politischen Agenda steht und selten mehrheitsfähig ist». Auch halte sich das Engagement der Gemeinden im Vergleich zu Kantonen mit ähnlicher Agglomerationsstruktur «in engen Grenzen». Dieses Manko in der Kultur- und Kunstförderungs politik habe der Kanton mit Förderprogrammen, Infrastrukturen oder mit dem Kulturvertrag mit Basel «zu einem gewissen Grad kompensiert». (ros)